

**Bezugspreis**  
Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
postmöglicher Zustellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., auswärts Zustellung  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Nachpostämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Chefredakteur  
Dr. Wilhelm Huber in Halle.  
Erscheinungen von 10<sup>h</sup> bis 12<sup>h</sup> Uhr.  
[Verlagspreis: Schriftleitung Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr. 174.]

# Saale-Zeitung.

**Anzeigen**  
werden die Spaltenzeile oder deren  
Raum mit 20 Wg., solche aus Halle mit  
20 Wg., berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von welchen Annoncenstellen  
und allen Annoncen-Expeditoren an-  
genommen. Bekleben die Zeile 75 Wg.  
Ersteinrichtung höchst günstig!  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.  
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17;  
Abendgeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 180.

Halle a. d. Saale, Montag, den 18. April

1904.

## Witzstimmungen in der evangelischen Kirche.

Die Meinung der beiden Konfessionen, die in Deutschland neben einander zu leben gezwungen sind, rüttelt die Geister der einen von Zeit zu Zeit zu lebendigerem konfessionellen Bewußtsein auf, mit je mehr Anträgen auf die Allein- herrschaft die andere ihr Caput erhebt. Der Kulturkampf, der die moderne Auffassung vom Staat dem katolischen Meritokratismus aufzwingen wollte, die Sobrietät des Staates über die kirchliche Organisation, wurde, weil von Angehörigen der e o n g e l i s c h e n Kirche begonnen, als ein protestantischer Vorstoß zur „Vernichtung“ der katholischen Kirche aufgefaßt. Das Anfangsjahr des Kulturkampfes wurde daher das Geburts- jahr des deutschen Ultramontanismus. Das konfessionelle Bewußtsein wurde zur ledernen Platte angefaßt, ob- wohl die Maßregeln dem heutigen Beobachter des französischen Kulturkampfes als ein ganz verwehrteter Aufstoß der gegen- wärtigen antikerischen Gesetzgebung Frankreichs erscheinen. Das Anwachen des Ultramontanismus hat zu einer Gegenbewegung auf protestantischer Seite geführt, die aller- dings höchst langsam und höchst spärlich eingeleitet hat — einerseits weil die evangelische Landeskirche abhängig ist von dem regierenden Bundesfürsten, ihren höchsten Bischöfen“, andererseits weil die Vielgestaltigkeit der Nüchternen in der evangelischen Kirche von der strengsten Rechtgläubigkeit bis zur vollen Gleichgültigkeit in religiösen Dingen überhaupt ein eigentlich geschlossenes konfessionelles Bewußtsein nur in gewissen Grenzen aufkommen läßt, teils weil es nach ihrer ganzen Organisation der evangelischen Kirche an den geistigen Führern fehlt, denen die Masse in unbedingter Ergebenheit folgt, und wie sie in der katholischen Kirche der Klerus darstellt. Deshalb konnte die immer härter werdende Bevorzugung des politischen Ultramontanismus die all- gemeinen Angehörigen, die ihm auf dem Gebieten der Universität, der Schule, in seiner ganzen politischen Stellung in Deutschland genadelt sind, in der nichtultramontanen Bevölkerungsmehrheit, die sich im großen Ganzen etwa mit der evangelischen deckt, niemals einen gleichgeschlossenen Wider- stand finden, wie es auf katholischer Seite der Ultra- montanismus gewesen war. Wir erleben es heute, daß alles über die politische Stellung des Zentrums flagt, aber an einen geschlossenen Widerstand dagegen nicht zu denken ist. Einer politischen Eindeutigkeit auf evangelischer Seite fehlt nicht nur die weitgehende religiöse Gleichgültigkeit im Wege, sondern vor allem die richtige prinzipielle Auffassung, daß Religion und Politik soweit wie möglich auseinander gehalten werden müssen, der Religion volle Freiheit zugewähren ist, so lange sie die Interessen der Gesamtheit nicht verletzt.

Zu solchen Gesamt-Interessen gebührt vor allen Dingen der konfessionelle Friede. An ihm sind auch die religiöse Gleichgültigen und gerade diese am allermeisten interessiert. So ist es denn gekommen, daß die Aufhebung des § 2 des Vereinsgesetzes nicht nur unter den konfessionell be- sonders interessierten evangelischen Kreisen — hier hat auf dem am weitesten rechts lebenden Kräftezusammenstoß- feld die Zug der Zeit eine Annäherung an den Ultra- montanismus herbeigeführt — sondern auch unter politisch entschiedenen liberal denkenden Leuten, denen Ausnahmegesetze, auch gegen eine so spezifische Organisation wie den Jesuiten- orden, durchaus unzulässig sind, eine Verurteilung herbeizuführen, die sich mit „finstlicher Mache durch den Evangelischen Bund“ in keiner Weise erklären läßt. Denn sie geht viel weiter, als der Einfluß dieses Bundes reicht und erregt besonders große Beforgnis auch bei politisch nach jeder Richtung liberal denkenden als Symptom für die Nüchternheit unserer inneren Politik. Es ist ein Schritt weiter auf dem Wege der zentrumsfeindlichen politischen Hand- lungen des Reichskanzlers. Eine Konzeption an das Zentrum sollte die Aufhebung sein, aber keine solche an die äußerste Linke des Reichstages, die aus prinzipiellen Gründen dafür eingetreten war.

Ob die Bewegung sich legt, hängt vor allem von den Jesuiten selbst und von ihrem Betragen in Deutschland ab. Zunächst ist die Erregung aber noch nicht erloschen. Dafür liegt gerade jetzt wieder ein gewichtiges Zeugnis vor. Der deutsch-evangelische Kirchenauschuß, die erst kürzlich zustande gekommene Organisation der evangelischen Landesräte, erläßt eine Rundgebung über die Aufhebung des § 2, in der er seine frühere Warnung vor dieser Aufhebung wieder aufnimmt, vor allem aber angeht die Nüchternheit unserer Kirchengesetzgebung die Mitglieder der evangelischen Kirche ermahnt, es von der Einwirkung der Jesuiten durch Jugendzucht, Familienpflege und Weichte nicht zu leicht zu nehmen. Es muß an sich als ein Symptom einer tiefen Erregung in konfessionell-evangelischen Kreisen angesehen werden, wenn die Mitglieder dieses Kirchen- auschusses, die aus lauter Keimern oder Mitgliedern von Konfessionen der Landeskirchen besteht, an deren Spitze die Landesherrn stehen, einen solchen Aufruf erläßt. Denn eben diese Landesherren haben im Bundes- rat zu einem beträchtlichen Teile, voran die Könige von Preußen und Bayern für Aufhebung des § 2 stimmen lassen. An der Spitze des Aufrufs steht der neue Präsident des Berliner Oberkirchenrats Voigt, der seine Ernennung demselben König von Preußen verdankt, der für das ganze Reich für Aufhebung des § 2 hat stimmen lassen. So möchte also, umgekehrt als im Jahre 1871, heute aus der Reichspolitik eine evangelische Opposition heraus.

Daß ihre politische Macht nie wird mit dem Ultra-

montanismus konkurrieren können, hat sich wohl auch der deutsch-evangelische Kirchenauschuß klargemacht. Sind sich doch selbst hart kirchlich interessierte Kreise auf evangelischer Seite noch nicht einmal darüber einig, ob sie für oder gegen Auf- hebung des § 2 sein sollen. Die Fehde „Kreuzzeitung“ contra Evangelischer Bund ist fast soweit gediehen, daß das Tischgespräch zwischen beiden zerhackt ist. Und darum handeln der Präsident Voigt und der Kirchenauschuß klug, wenn sie ihrem langen Aufruf die eine Spitze geben: Seid vor allem einig. Diese Einigkeit läßt sich unweiger als eine Mahnung erkennen, den Nüchternen innerhalb der evangelischen Kirche mit Toleranz gegenüberzutreten. Präsident Voigt hat selbst danach erst vor kurzem gehandelt, indem er den Sieger Pastor Franke trotz Protestes des orthodoxen Breslauer Konfessionsrats be- stätigte. Je mehr der äußerste rechte Flügel der evan- gelischen Kirche mit katholisch-kirchlichen Auffassungen lieb- ängelt, um so notwendiger wird es für eine vernünftige Kirchenleitung, die noch Boden in weiten Kreisen finden will, denjenigen Nüchternen ihr Recht zu verschaffen, die die evangelische Religiosität im Interesse sowohl der Wahrheit wie der Heiligkeit mit der Kultur unserer Zeit auszufröhen befreit sind. Im Fall Franke hat Präsident Voigt so gehandelt. Wird er auch in dem Falle des vor nunmehr drei Jahren zum Pfarrer der Berliner Betriede gewählten Großschwalder Pastors Seyn ebenso handeln? Damals hat der Berliner Magistrat gegen die Nicht- befristung Seyns durch den Herrn v. d. Goltz sofort Protest eingelegt. Die Antwort fiel dort um so vorteiliger, als nun bereits fast 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren das Diktatort dort ohne ordnungsmäßige Beurlaubung ist.

Mit einem gewissen Vertrauen sieht man jetzt auf evan- gelischer Seite, wie über die Wände kirchlicher Kreise in Sachen des § 2 einachts hinweggedrungen ist. Soll darin eine Abänderung eintreten, so müssen die verklärten Kräfte gesammelt werden. Das kann nur geschehen, wenn auch diejenige Kreise nicht misachtet werden, die sich vielfach wesentlich deshalb der Kirche entzogen haben, weil in der hinter uns liegenden Periode auf ihre, den modernen Kulturbedürfnissen Rechnung tragenden Anschauungen von kirchlicher Seite fast gar keine Rücksicht genommen worden ist. Es scheint, daß jetzt die Aufhebung des § 2 hier die Geister zur Verlehnung stimmt und daß Präsident Voigt, der zunächst wenig Erwartungen nach dieser Richtung wahrhaftig, gewillt ist, den dringenden Bedürfnissen der Gegenwart Rechnung zu tragen und sich wieder darauf zu besinnen, daß ein Kampf gegen den Ultramontanismus, der nicht mehr im Namen der geistigen Freiheit geführt wird, von den weitesten Kreisen nicht mehr verstanden wird, und daher niemals auf Sieg in Deutschland rechnen kann. W.

## Der Krieg in Ostasien.

### Admiral Togo

#### über die letzten Gehefte vor Port Arthur.

Admiral Togo berichtet unter dem 16. d. nach Tokio: Die kombinierte Flotte begann, wie vorher bestimmt, am 11. April ihren letzten Angriff auf Port Arthur. Die dritte und fünfte Torpedojägerflotte, die vierte Torpedo- boots-Flotte und der „Korps-Marin“ erreichten den Ein- gang am Mittwoch den 11. zum 12. April. Trotz des feindlichen Scheinwerfers gelang es ihnen, an verpöblichen Punkten Minen zu legen. Die zweite Torpedojäger- flotte endete bei Tagesanbruch des 12. einen russischen Torpedojäger, welcher den Hafen zu erreichen suchte. Nach einem Kampfe von 10 Minuten wurde derselbe in Grund gebohrt. Es blieb keine Zeit, die Mannschaften desselben zu retten, da „Bajan“ heran kam. Ein zweiter russischer Torpedojäger wurde entsetzt, als er von der Nüchternheit von Katoichan herankam; er wurde ebenfalls angegriffen, entkam jedoch in den Hafen.

Das dritte Geschwader erreichte die Ankerrede von Port Arthur um 8 Uhr, worauf „Bajan“ das Feuer auf dasselbe eröffnete. Sofort folgten „Novik“, „Asfold“, „Diana“, „Petropavlovsk“, „Aobaja“ und „Poliana“ und griffen uns an. Unser drittes Geschwader eröffnete das Feuer abwechselnd schießend und zog sich allmählich zurück, bis der Feind auf ca. 15 Seemeilen nach Osten gelockt war. Dann kam unser erstes Geschwader, welches durch drahtlose Telegraphie benachrichtigt worden war, plötzlich heran und ging zum Angriff vor. Während des Versuches des Feindes, den Hafen zu erreichen, lief ein Minenschiff vorn, „Ty“, „Petropavlovsk“, auf eine von uns in der vorher- gehenden Nacht gelegte Mine auf und sank um 10 Uhr 32 Minuten vormittags. Ein zweites Schiff hatte an- scheinend seine Manövrierfähigkeit verloren, doch konnten wir bei der Konfusion unter den feind- lichen Schiffen dasselbe nicht erkennen. Die russischen Schiffe gelangten schließlich in den Hafen. Unser drittes Geschwader erlitt keinerlei Beschädigung und liefen auch die Beschädigten des Feindes, mit obigen Ausnahmen, gering ein. Unser erstes Geschwader kam nicht in Feuerentfernung. Um 1 Uhr nachmittags zog sich unsere Flotte zurück und bereitete einen neuen Angriff vor. Am 14. April legte dieselbe wieder nach Port Arthur; die zweite, dritte und fünfte Torpedojäger- und Torpedoboots- flotte erreichten es um 3 Uhr vormittags, das 3. Geschwader um 9 Uhr. Vier entdeckten 3 Minen, die der Feind gelegt hatte, dieselben wurden sämtlich zerstört. „Kajuga“ und „Nishin“ wurden westlich von Katoichan dirigiert und eröffneten ein

indirektes Bombardement für zwei Stunden, hierbei kamen diese Schiffe zum erstenmal in Aktion. Die neuen Forts in Katoichan wurden schließlich zum Schweigen gebracht und unsere Flotte zog sich 1 Uhr 30 Minuten zurück.

### Vom Jalusink.

Aus Sul wird dem Neutelegraphen Bureau unterm 17. d. gemeldet: In der Nacht zum 16. belegten 33 Kosaken Sön- tichön, der japanische Konsul und Flüchtlinge kamen in Genjan am Morgen des 17. an. Es geht das Gerücht, daß 5000 Russen dieser Vorpost folgen, um die Japaner vom Jalus abzuziehen; doch ist dieses Gerücht wenig glaubhaft, da sie durch eine Landung der Japaner abge- schritten werden konnten.

Amlichen Berichten zufolge, die der russische General- staff erhalten hat, war am 17. d. am Jalusflus alles ruhig und es traten keine besonderen Veränderungen ein.

### Sonstige Meldungen.

Der „Standard“ erfährt aus Petersburg, daß die japanische Flotte unter Togo eine große Zahl von Truppenschiffen nach einem Punkte westlich der Zulamündung herleitete. Die Aufschiffung begann, ohne daß die Anwesenheit verbor- genen russischer Truppen bemerkt wurde. Als ungefähr 12.000 Mann gelandet waren, griffen die Russen plötzlich an und trieben die Japaner auf ihre Schiffe zurück. Die Japaner erlitten schwere Verluste an Mannschaften und Kanonen. (Verzögerte Meldungen sind schon sehr viele ein- getroffen, sind aber bisher noch nicht bestätigt worden. Sie scheinen wegen ihrer Unvollständigkeit ein ein und derselben Feder zu stammen. Deshalb ist auch der obigen Nachricht gegenüber, die wir der Vollständigkeit halber registrieren, Vorbehalt zu geben.)

In Sebastopol hielt am Sonnabend Vladimir Strublow eine Parade über eine Abteilung der Artillerieschule ab. Nach der Beichtigung aller im Hafen liegenden Schiffe verabschiedete er sich von den Offizieren. Die Mannschaften und eine Anzahl von Offizieren brachten dem Kommandanten mit ihm nach Nikita zu gehen.

Statthalter Alexeev hat sich Sonntag am Bord des „Sebastopol“ begeben und seine Pläne als Kommandant des Geschwaders des Sitten Deans gebilligt. Nach einer Meldung der Nishinischen Telegramm-Agentur sind die am Sonnabend verbreiteten Gerüchte über angebliche neue Verluste russischer Panzerschiffe gänzlich unbegründet. Ferner ist die Meldung, wonach die Verbindungen zwischen Port Arthur und Tschang unterbrochen sind, wohl eine Fiktion; die in die Luft gesprengt worden sei, ebenfalls falsch.

## Deutsches Reich.

### Sof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser hat für die deutsche Abteilung der internationalen Ausstellung für Spiritusverarbeitung in Wien im nächsten Jahre ein prächtiges Bild mit eigenhändiger Unterschrift gemalt.

Nach seinem Rücktritt vom Korps Kommando in Koblenz beabsichtigt sich der Erbprinz von Baden sehr eifrig mit Politik. Der „Köln. Ztg.“ wird darüber aus Koblenz ge- schrieben: „Es ist wohl in Baden seit Einführung der Verfassung das erste Mal, daß der unentgeltbare Thronfolger des Landes in so intensiver Weise an den Arbeiten der ersten Kammer teilnimmt, wie jetzt Erbprinz von Baden, der keine Minen- oder Kommissionspflichten vertritt und in letzter Zeit einen eingehenden Bericht über den umfangreichen und für unser Land bedeutungsvollen Teil des Budgets, Landwirt- schaft und Gewerbe, erstattet hat. Wie nicht konnte in der letzten Sitzung der ersten Kammer, in der der Bericht des Erbprinzen über den Tagesordnung stand, der Dank für die fleißige und klare Arbeit des Berichterstatters ausgesprochen und das Land glücklich genannt werden. Hoffen wir in einer mehr als hundertjährigen Regierung, in deren Reihen durch kein öffent- lich bekanntes Interesse für Landwirtschaft und Gewerbe un- weitelbar liegen, daß sie die hohe Bedeutung dieser beiden Verfassungskörper für unser Land zu würdigen verstehen.“ Auch der Kronprinz von Sachsen betätigt sich neuerdings so eifrig an den Arbeiten der Ständekammer.

Während des Sommers wird der deutsche Volkshof in Washington, D.C. von Prof. v. Sternburg, seinen Wohnsitz in Leipzig im State Massachussets aufschlagen. Vorher ist Prof. v. b. v. d. Wiche-Schadenhanen stellte dem Professor Josef Kohler aus Berlin, der Ehrenprofessor der Chicagoer Universität gewesen ist, im Weissen Hause in Washington dem Präsidenten Roosevelt vor, der den berühmten Gelehrten auf das lebenswichtigste aufnahm.

### Von der Kaiserreise.

Zur Mittagsstafel beim Kaiser auf der „Hohenoller“, bei Straßburg waren am Sonnabend die Ehrenten der Behörden von Straßburg geladen. Am Nachmittag unternahm der Kaiser einen Spaziergang an dem der Stadt gegenüber liegenden Teile des Billa de Grande und nahm den Tee auf der Terrasse der Villa des deutschen Botschafters Baron von Donato della Villa. Abends spielte die Kapelle der „Hohenoller“ auf der Promenade am Hafen. Am Sonntag-Gesellschaft hielt der Kaiser am Bord der „Lobengollen“ Vernehmlich ab und arbeitete am Nach- mittage.

### Ein Sieg in Deutsch-Sibirien.

Das schon gemeldete blutige Gefecht mit den schweren Opren auf deutscher Seite war vorteilhaft für die russische Seite. Das Hauptquartier der russischen Armee befindet sich im Haupt- quartier in Khabanja folgende Geschwader des Gouverneurs Leutwein, die infolge einer Verletzung für den





# „Warenhaus-Tafelbutter“ „Feinste“

Pfund **100** Pfg.

## F. H. Krause,

Dr. Ulrichstr. 44, Thomaststr. 40,  
Leipziger Str. 23, Steinweg 24,  
Alter Markt 18, Vernburger Str. 16,  
Gr. Steinstr. 39, Burgstraße 7.

Einige andere beliebte  
**Warenhaus-Sachen**  
bringe ich in Kürze.

**Möbel Möbel Möbel Möbel** kauft man billiger als überall

in allen Holzarten, gediegener Arbeit, reichster Auswahl, einfach, sowie elegant, unter Garantie

**Hallesche Möbelhallen Th. Pollak, Brüderstr. 12.**

Teilzahlungen ohne Preisaufschlag gestattet.

**Von der Reise zurück.**  
Dr. med. Hennes, Ohrenarzt.

**Impfe**  
Mittwoch von 2-3 Uhr.  
Dr. Eberius.

**Ich impfe**  
täglich von 2-3 Uhr.  
Dr. Rocco,  
Neue Promenade 3.

**Ich impfe täglich von 2-3 Uhr.**  
Dr. Ulrich,  
Kl. Ulrichstr. 18 a.

Besuchern der  
**Weltausstellung in St. Louis**  
empfehle ich die Benützung meiner an allen grösseren Plätzen der Vereinigten Staaten zahlbaren Zirkular-Kreditbriefe, und stehe mit allen weiteren Informationen auf Wunsch gern zu Diensten.

Halle a. S. **H. F. Lehmann,**  
Bank- und Wechselgeschäft.

**Hypotheken-Kapitalien**  
auf Häuser und Aecker sind unter günstigsten Bedingungen auszuleihen durch

**B. J. Baer,**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 30.

**Elegante Stiefeln**  
für Herren, Damen und Kinder in allen modernen Farben und Facons.

**Tennisschuhe**  
in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

**F. A. Dietze, Gr. Steinstr. 13.**  
Anfertigung feiner Schuhwaren nach Maß.

**Garten-Gasglühlicht- u. Illuminations-Beleuchtung**  
richtet ein und übernimmt die Instandhaltung der vorhandenen Beleuchtung zu mäßigen Preisen.

**Laternen-, Kandelaber-, Illuminat.-Artikel etc.**  
in großer Auswahl

**C. G. Hölzke,**  
Spezial-Geschäft für Gas- und Wasser-Anlagen,  
Frankenstrasse 7. — Telephon 746.

**Theodor Kühling junior,**  
Größtlicher Knochen-, und Chemische Fabrik, Halle S.-Gröblich,  
Blauerstr. 24 (Bernhardstr. 37) empfiehlt

**täglich frisch gestochenen Spargel**  
in allbekannter vorzüglicher Qualität.

Der Spargel wird, um Mißverständnissen vorzubeugen, von meinen Boten nur mit meinen auttiteren Siegelreife abgeliefert. Die verehrten Empfänger werden im eigenen Interesse gebeten, im Beisein der Boten den Spargel nachzuwägen und eigenhändig über den Empfang zu auttiteren. Bei Rückgabe meiner Siegelreife im Juli 1904 verhalte ich auf die neabstimmte Beträge fünf Prozent Rabatt in bar.

**W. H. Kaupe,**  
Halle, Töpferplan 9, am Leipziger Turm.  
Spezial-Werkstatt  
für Bekleidung leidender Füße. Alle modernen Formen finden auf Wunsch ohne Beeinträchtigung der Füße möglichst Berücksichtigung.

**Oberurseler Sauggas-Motore**



ca. 2-11 Pfennig pro Pferdekraft u. Stunde.  
Sehr grosse Anzahl im Betriebe mit glänzenden Zeugnissen.

Einige in der Nähe ausgeführte Anlagen und in Ausführung begriffen:

Gehr. Werner, Zangenfabrik, Schmalkalden	16 HP. Anlage
A. Langrohr, Gummihaltwerk, Langenhain bei Waltershausen	12 HP. "
Carl Müller & Söhne, Kammfabrik, Naumburg a. S.	25 HP. "
Otto Walther, Apsputzfabrik, Weissenfels a. S.	10 HP. "
Albert & Wenzel, Moch, Schuhfabr., Weissenfels a. S.	14 HP. "
Rudolf Langrock, Schuhfabrik, Weissenfels a. S.	14 HP. "
Brauerei „Rotes Schloss“, Mihla bei Eisenach	12 HP. "
Drahtwerk Klein-Auheim bei Hanau	20 HP. "
Louis Dreyfus, Frankfurt a. M.	35 HP. "
Deutsche Nähmaschinenfabrik von J. Wertheim, Frankfurt a. M.	30 HP. "
Ziegeleibesitzer Robert Steiger, Wain bei Lappheim	49 HP. "
Kunstwollfabrikant Chr. Sinner, Edelfangen bei Mergentheim	50 HP. "
von der Weppen, Ziegelei, Duisburg	60 HP. "

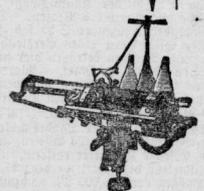
Gas-, Benzin-, Spiritus- und Petroleum-Motore und Lokomobilen.

**Motorenfabrik Oberursel A.-G.**  
Oberursel bei Frankfurt a. M.  
Pläne und Kostenberechnungen kostenlos.  
Generalvertreter: Ingenieur Carl Schwarz, Erfurt, Arn- für Thüringen; Ingenieur Carl Schwarz, Stadterstr. 25.

**Vernickeln, Verkupfern, Verzinnen, Bronzieren**  
bei Ferd. Haassengier,  
Metallwaren-Fabrik,  
Savignystr. 9. Telefon 1196

**Schmuck-Rasen**  
feinste Saat, a. Rbd. 0,30-0,50  
G. Reineberg, Charlottenstr. 7.

**Strümpfe**



Jeder Art werden schnell u. auf neu gezeichnet oder angefertigt bei

**H. Schnee Nchf.**  
A. Ebermann,  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

**Waschgefäße**  
bayer. Bill. Bauer, Gr. Klausstr. 12  
Tausend, gebraucht, verkauft billig  
Lerche, Kl. Ulrichstr. 18.

Essen Sie **HONIG**,  
wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. Garant. reines Blütenhonig, hervorragend köstlich. Preis 75 S. bei 5 Rbd. 70 S. empf. Carl Boock, Breiten 1 u. Markt 12, Roter Thurm 12

**H. Seringe** 6 Stk. 25 S.,  
a Stk. 5 S. u. 10 S.  
H. Seidelstr. a. Rbd. 90 S.  
Dachsteinstr. Erdbeeren a. Rbd. 80 S.  
vorchlich an Wappenstein und Salaten offeriert

**A. Trautwein,** Große Ulrichstr. 31.

**DAVID'S MIGNON-KAKAO**  
2 1/2 Pf. Packet 40, 50, 60 Pfg.  
ist das feinste Fabrikat der Neuzelt.  
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

**DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE**  
2 1/2 Pf. Packet 40, 50, 60 Pfg.  
ist das feinste Fabrikat der Neuzelt.  
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

**Neuheiten in Foulard- und Bast-Seide.**  
Seidenhaus Georg Schwarzenberger  
Gr. Steinstr. 88.  
Mitglied des Kabatt-Spar-Vereins.

Hier den Angelegentlich verantwortlich: Ludwig Dönges in Halle. Halle. Druck und Verlags von Otto Döndel. Mit 2 Beilagen und Anzeigenblatt.